

# R'n'R

## Reita x Ruki

Von REITA

### Kapitel 2: Was zählt

Heii ;D da bin ich wieder. Mit dem 3. von wahrscheinlich 5 Teilen [Entscheide ich glaub ich spontan xD ob 4 oder vllt auch 6]. Ich hab ernsthaft überlegt die FF einfach abubrechen xD' Der Teil hier war für mich echt der schwerste lol – aber ich hab wacker durch gehalten :D und sogar nochmal ganz von vorne angefangene - weil ich die erste Version so grausam fand [btw so langsam find ich es auch nicht mehr ganz so grauenhaft xD ]...mal sehen, wie der nächste so wird...danke an die treuen Leser, die den Bullshit den ich verfasse auch noch lesen xD“ Realitätsnah ist anders – ich weiß...und es tut mir leid für die Leute die beim Lesen ungläubig den Kopf schütteln [was ich selbst btw. zwischenzeitlich auch getan habe xD] ABER der Fantasie sind ja keine Grenzen gesetzt...so ich hab mich genug schlecht gemacht lol ich hoffe, das sich ein paar Leute finden, die diese FF auch wirklich bis zum Ende durchlesen...ich gelobe Besserung!

---

Mit jedem Schritt, den diese Gestalt näher zu kommen schien, schlug das Herz des blonden höher. Shit, warum machte ihn das nervös? Naja, war ja schon ziemlich unheimlich. Weit und breit keine Menschenseele. Alles was man vernahm war das rauschen des Regens und das klappern des Eisentors. Wie versteinert stand er da, fixierte ein und dieselbe Stelle. Inzwischen war die dunkle Gestalt ziemlich nah, kaum noch 5 Schritte von ihm entfernt. Doch dank des dichten Regens konnte man nach wie vor nicht wirklich viel erkennen. Die Gestalt schien ein Mensch zu sein – kleiner als er selbst und mit einem blonden Schopf, somit konnte es nun wirklich keiner aus der Band sein. Denn außer Uruha und ihm selbst hatte keiner helle Haare. Und Uruha war nun mal nicht kleiner als er selbst. Nun war der Bassist im Zwiespalt – einerseits war er neugierig wer oder was da auf ihn zu kam. Auf der anderen Seite war das hier gerade ziemlich unheimlich. Doch er rührte sich keinen Meter, die Neugierde hatte gesiegt.

Für einen kurzen Moment hatte er die Hoffnung, dass es sich bei der Gestalt um seinen geliebten Ruki handeln könnte. Doch dann siegte die Vernunft. Der kleine war tot. Wie sollte er also hier vor ihm stehen? Ein seufzen entwich seinen Lippen bei der Erkenntnis. Da merkte man mal wieder wie sehr ihm der kleine fehlte – jetzt spann er sich auch schon irgendwelche Hirngespinnste zusammen. Nur weil der Vocal ein Loch in sein Herz gerissen hatte. Das nun mit irgendwelchen Einbildungen stopfen zu wollen war wirklich mehr als lächerlich. Reita musste über sich selbst schmunzeln. Wurde er

langsam vielleicht verrückt? Wüschte er sich so sehr, das Ruki lebte, das er sogar schon soll surreale Dinge als wahr empfand? Doch die Gestalt, die da stand verschwand nicht. Sie war noch immer da – sie war keine Einbildung, aber was denn dann? Sie schien nun auch langsam näher zu kommen. Und – als der kleinere direkt vor ihm stand, verlor er auch das letzte bisschen Hoffnung. Denn da war nicht Ruki – klar, wie denn auch – sondern sein Nachbar. Er war von der Statur her dem kleinen Vocal ziemlich ähnlich. Aber das wars dann auch schon. Reita kannte ihn schon ziemlich lange. Der kleine hatte sich schon ziemlich oft um ihn bemüht. Gerade in den letzten Monaten. Doch Reita hatte immer abgeblockt, wie sollte er sich auf jemanden einlassen, wenn sein Herz noch viel zu sehr an dem toten jungen Japaner hing?! „Ach, du bist's...“ man konnte die Enttäuschung aus seiner Stimme heraus hören. Das war vielleicht nicht unbedingt die netteste Art, aber er hatte für einen kurzen Moment ja wirklich die Hoffnung gehabt...

„Ich hab dich gesucht...“ der kleinere stand nun ziemlich nah vor Reita. „Es gibt Neuigkeiten...“ er strahlte den älteren an – wie immer. Dieses lachen, welches dem Bassisten irgendwie weh tat. Es war nicht fair, das andere Menschen lächeln konnten, während Ruki...wie konnten sie lächeln – jetzt wo Ruki nicht mehr da war. Dieser Gedanke war dumm und mehr als nur kindisch, das war ihm durchaus bewusst. Nicht jeder hing so sehr an dem kleinen wie er selbst. Doch gerade just in dem Moment empfand er es als schmerzhaft und absolut unpassend. „Was gibt's?“ gab er deshalb auch ziemlich barsch von sich – sich durchaus bewusst, dass es dem andern gegenüber nicht fair war. Der kleine ließ sich davon aber nicht einschüchtern. Er kannte ja Reitas Launen. Seit Ruki nicht mehr da war, war das echt schlimm geworden. „Jemand von der Polizei war da...“ er sah den älteren ernst an. „Und?“ Reita hob die Schultern. War ihm doch egal. „Mensch Aki~“ Es war lange her, das man ihn mit seinem richtigen Namen angesprochen hatte. Der Blonde seufzte entnervt. „Was denn?“ es war nass, kalt, und er hasste Störungen jeglicher Art, wenn er hier war. Da wollte er eigentlich seine Ruhe. „Es geht um Ruki...“ nun wurde der blonde hellhörig. Dieser Name löste in ihm so viele Emotionen aus. Es ließ ihm heiß und kalt werden. Der ältere betrachtete sein Gegenüber – und es schien als nehme er den anderen das erste Mal wahr...

*Gib mir was zu trinken, ich habe Durst.  
Ich kam den ganzen Weg allein und bin zu Fuß.  
Jeden einzelnen Schritt, Meter für Meter.  
Von irgendwo da draußen, ganz weit weg von hier.*

Ein Tag später – Reita und seine Jungs standen am Flughafen. Auf Aois Lippen lag ein fettes grinsen. Er hatte seine mandelförmigen dunklen Augen auf ihren Bassisten gerichtet. „Guck mal – wir bleich er ist...“ neckte er den blonden. „Ja, das ist sicher die Flugangst...“ schaltete sich Kai ein und musterte den anderen besorgt. Sofort fummelte er in seinen Taschen herum. Irgendwo hatte er doch...~ endlich hatte er die Reisetabletten gefunden und hielt sie dem Bassisten hin. „Nicht das du uns das Flugzeug voll kotzt...“ meinte er mit einem Lächeln, woraufhin Reita ihn nur abschätzend ansah. Als ob es die Flugangst wäre, die seine Nervosität anfachte. Es war etwas ganz anderes – und das wussten die 4 Jungs auch mehr als genau. Es war die Neuigkeit seines Nachbarn, die ihn gerade regelrecht hibbelig machte. Sein Körper schien heiß und kalt, er hatte schwitzige Hände – wobei sich diese eisig kalt anfühlten. Er war in seinen Gedanken versunken, als er eine Hand auf der Schulter spürte und

unwillkürlich zusammen zuckte. Fragend blickte er ihren Leadgitarristen an. „Ganz ruhig...“ meinte er und zwinkerte dem anderen zu.

Die Laune der Band war ziemlich gut. Grund? Die Polizei hatte Hinweise, dass es möglicherweise einen Überlebenden gab, auf den Rukis Beschreibung passte. Laut Polizeiaussage hatten es wohl einige Leute aus dem Wrackteil geschafft, als dieses im Meer versank und oder wurden aus diesem geschleudert bevor es explodierte. Fischer hatten wohl 7 Passagiere aufgenommen und Das hieß – vielleicht lebte Ruki. Vielleicht ging es ihm ja gut?! Die Frage, wieso er sich dann nicht meldete, verdrängte der Bassist einfach. Er wollte nicht daran denken. Im Moment klammerte er sich an die Hoffnung, das Ruki lebte. Dass er seinen geliebten Freund bald wieder in die Arme schließen konnte. „Wie lange dauert das denn noch...“ knurrte er leise und spielte mit seinem Handy herum. Ungeduld zehrte an seinen Nerven. „Na los Rei~ wir können los...“ rief Kai und nickte Richtung Schalter. So schnell hat man Reita wohl lange nicht mehr laufen gesehen. Mit großen Schritten trat er zum Check-In, konnte gar nicht mehr still stehen. Der junge Mann tat etwas, was gar nicht zu ihm passte. Er trat voller Vorfreude von einem auf den anderen Fuß, wie ein kleines Kind das irgendetwas Großartigem entgegenfieberte.

*Ich bin durch das Meer geschwommen, hab von Wasser und Salz gelebt,  
nur um hierher zu kommen und dich endlich zu sehen.  
Ich war in jeder Wüste, die man sich denken kann.  
War fast dran aufzugeben, ständig weiterzuziehen.*

Knappe 6.400 Kilometer weiter östlich und rund 11 Stunden später setzte die schwere Maschine auf einer Landebahn auf Hawaii auf. Reita warf einen Blick aus dem Fenster. Draußen schien die Sonne. Sicher war es hier tierisch heiß und...hier sollte sich Ruki befinden?! Auch wenn er wusste, dass er auch falsch liegen könnte – und es die Möglichkeit gab, dass es sich bei dem „kleinen blonden Mann“ nicht um Ruki handelte, war Reita wieder voller Hoffnung. Eigentlich schon mies, gerade wo er sich mehr oder weniger damit abgefunden hatte, das Ruki nicht mehr wieder kommen würde. Und schon kam so eine Nachricht, und warf den jungen Blondschoopf aus der Bahn. Der Bassist war vollkommen in seine Gedanken vertieft, als Aoi ihn an stupste. „Na los, komm~“ er nickte zu Kai und Uruha, welche das Flugzeug schon längst verlassen hatten und unten nun auf „den Rest“ warteten. „Ja ja...“ nuschelte der jüngere und schob sich dann an der Stewardess vorbei nach draußen. „Alter...“ kaum war er ins freie getreten, schien er innerlich zu kochen. War das heiß hier. Der Japaner zupfte an seinem Shirt rum, in der Hoffnung dass es so vielleicht etwas kühler würde – Fehlanzeige. Jetzt aber schnell zum Hotel und ab in die Stadt, und dann hieß es Ruki suchen. Laut dem Polizist würde der blonde Mann in einer kleinen Kneipe am Ende der Stadt wohnen. Am liebsten würde Reita ja sofort dort hin, doch da spielte ihr Leader nicht so mit. Also hieß es erst mal ins Hotel fahren und die Sachen wegbringen...

*Ich hab mich oft verlaufen, war viel zu lange blind.  
Überall und nirgendwo suchte ich nach dir.  
Und ich lief jahrelang nur durch Regen.  
Oder ob es Tränen waren? Ich weiß es heut nicht mehr.*

Es waren kaum ein paar Stunden vergangen, da waren die Männer auch schon wieder

mitten in der Stadt, auf der Suche nach dem verlorenen Vocal. Auch wenn die Männer es nicht aussprachen, um Reita nicht zu verletzen. Wirklich viel Hoffnung hatten sie nicht. Kleiner blonder Mann, das konnte auf viele Menschen zutreffen. Niemand konnte ihnen versichern, dass es wirklich Reita war. Doch der blonde schien besessen von dem Gedanken – er wollte ihn finden. Es war als wäre Ruki ein wertvoller Schatz und Reita auf der Suche nach diesem. „Da hinten muss es sein...“ Reita hob den Kopf und folgte Kais Fingerdeut zu einer kleinen Kneipe am Ende der Straße. In dem Bassisten schien es mit einem Mal zu arbeiten. Tausend kleine Ameisen krabbelten durch seinen Körper, ihm wurde heiß und kalt und seine Hände wurden schwitzig, fühlten sich aber eisig kalt an. In dem Kopf des jungen Mannes rauschte es. Er beschleunigte die Schritte, so dass seine Freunde es wirklich schwer hatte, ihm zu folgen. Er hatte viel zu lange warten müssen, endlich...endlich konnte er ihn wieder sehen! Seinen Ruki, sein ein und alles. Das Herz des jungen Mannes schlug in einem viel zu schnellen Rhythmus, als wäre der Bassist gerade einen Marathon gelaufen. Es schlug ihm hart gegen den Brustkorb, als wolle es diesen verlassen und sich alleine auf die Suche nach dem Vocal seines Herzens machen.

Zusammen mit den anderen betrat er den kleinen Raum und blickte sich suchend um. Seine dunklen mandelförmigen Augen schienen jeden kleinen Fleck des Gebäudes nach Ruki zu scannen, ehe er enttäuscht feststellte dass es hier nichts Blondes – oder kleines – gab. War Ruki vielleicht doch nicht hier? Reita ließ sich von Uruha an einen Tisch ziehen. Seine Hoffnung war direkt wieder gesunken. „Abwarten, vielleicht ist er ja hinten?!“ raunte ihm ihr Leadgitarrist zu und zwinkerte dem anderen aufmunternd zu. Mit einem leichten Nicken sank der blonde auf einen der Stühle und blickte sich erneut etwas um. Erst als ein junges Mädchen vor ihnen stehen blieb, um die Bestellung aufzunehmen, schreckte der blonde auf und blinzelte leicht verwirrt. Was? Wenn er jetzt noch wüsste was sie von ihm will. Der blonde runzelte leicht die Stirn. „Ano...“ machte er, blickte hilflos zu seinen Bandkollegen. Wenn seine Sprachkenntnisse doch nur so gut wären, das er nach Ruki fragen könnte. Aber irgendwie kriegte er es gerade nicht hin. Während sie ihn also ein wenig verwirrt ansah, sprang Kai ein. Er fragte die junge Frau nach dem „kleinen blonden“ Mitarbeiter. Sie schien zwar anfangs Schwierigkeiten zu haben, ihn zu verstehen – ihre Mimik war wirklich...seltsam. Diese leicht zusammen gezogenen Augenbrauen und dieser Blick, der gewaltig nach „What the Fuck“ aussah waren irgendwie amüsant anzusehen. Es dauerte einen Moment, sie schien nachzudenken. Dann aber nickte sie heftig und verschwand nach hinten. „Ha~ na also....“ Kai grinste zufrieden.

Es dauerte nicht allzu lange und sie kam wieder – ein kleiner Blondschoopf lief hinter ihr her. Reitas Herz schlug wieder unaufhörlich schnell. Sollten sie wirklich endlich am Ziel sein?! Wenn das Ruki war dann...~ der kleinere hob den Kopf und sah die 4 Jungs fragend an. In dem Moment entgleisten Reitas Gesichtszüge. Das war nicht Ruki. Der Kerl war zwar auch klein und blond. Und er sah auch asiatisch aus, aber das war definitiv nicht Ruki. Ohne ein weiteres Wort stand Reita auf. Alles umsonst. Die Hoffnung, die er gerade eben noch hatte war mit einem mal verschwunden. „Ich...geh schon mal vor...“ murmelte der Bassist leise. Er hatte den Kopf gesenkt und trat an der verwirrten jungen Frau und dem blonden Asiaten vorbei. Nein, das durfte nicht wahr sein. Reita trat ins Freie. Er spürte wie sich eine Schlinge um seinen Hals zu ziehen schien. Sein Herz schmerzte so verdammt stark. Und jetzt konnte er nicht einmal ans Grab. Shit, er war heute nicht an Rukis Grabmal gewesen, hatte mit ihm

geredet. Und das alles nur, weil er einer Illusion nachgerannt war. „Fuck...“ wisperte der blonde leise und strich sich mit der Hand über den Nacken. Die aufsteigende Wut und Enttäuschung schluckte er so gut es ging runter. „Ich gebe auf...“ murmelte er leise und betrachtete den blauen Himmel. „Du wirst nicht mehr zu mir zurück kommen...“ so langsam musste er das wohl einsehen. Wie sinnlos das alles doch war. Er klammerte sich an Dinge, die ihn am Ende nur weiter in den Abgrund zu ziehen schienen. Und es gab nichts und niemand, der ihn davor bewahren konnte in ein tiefes Loch zu fallen.

*Siehst du die Tasche, die ich mit mir trage?  
Da ist meine Geschichte und mein ganzes Leben drin.  
Du kannst sie mir wegnehmen und sie verbrennen.  
Sie ist voller Erinnerungen, die ich nicht mehr haben will.  
Für mich ist gestern wertlos und morgen ganz egal,  
solange du mir versprichst, dass du mich halten kannst.*

„Aki~“ rief der dunkelhaarige Gitarrist und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. Er war dem Bassisten nach draußen gefolgt, betrachtete nun den blonden. „Es tut mir so leid...“ wisperte der ältere. Er umschloss das Handgelenk des Blonden, als habe er Angst Reita würde mit einem Mal einfach los laufen. „Hmm...“ war alles, was der jüngere von sich gab. Ihm war nicht nach reden. Er spürte wieder diese leere in sich aufkommen. Dieser Schmerz, der sich durch seinen ganzen Körper zog und ihn wie gelähmt da stehen ließ. Das Aoi anfang auf ihn einzureden, bekam Reita gar nicht mit. Er war mit den Gedanken ganz woanders. Dieses Erlebnis hatte ihn mehr oder weniger wach gerüttelt. So ging es nicht weiter. Er hing in der Vergangenheit fest, es schien als gäbe es für ihn kein vor oder zurück. Vielleicht sollte er wirklich abschließen. Nicht mehr an das Grab gehen, was ihm einerseits zwar echt gut tat, auf der anderen Seite aber dafür sorgte das er sein Leben nicht lebte. „...niemand sagt, das du ihn vergessen sollst...“ Aoi nagte sich auf der Unterlippe herum. „Aber vielleicht...solltest du akzeptieren, das er tot ist...“ etwas unsicher sah er den blonden Freund an. „Ich weiß...“ Reita hatte die Augen geschlossen. Einzelne Tränen rannen seine Wangen hinab, ohne dass er es verhindern konnte.

Einen Moment standen die beiden so da, rührten sich nicht. Oder besser gesagt. Reita stand wie versteinert da und Aoi...der war so hilflos, das er einfach schweigend daneben stand. Er betrachtete Reita, sah den Schmerz in dessen Augen. Es war schlimm für den Gitarristen das mit ansehen zu müssen. „Rei...“ er beugte sich vor, hob das Kinn des blonden an und legte seine Lippen sanft auf die Wangen des jüngeren. Seine weichen Lippen nahmen das salzige Gut, welches Reitas Augenwinkel verließ mit ihnen auf, ehe er die Arme um den Nacken des anderen schlang und sich einfach fest an ihn presste. Reita reagierte – wenn auch ziemlich langsam – auf die Umarmung und drückte den Freund an seine Brust. Er schloss langsam die Augen. Aoi schien gerade fast genauso verzweifelt wie er selbst. Ob er Ruki auch so sehr vermisste? Durch Reitas Körper ging ein Zittern. „Ich will nicht dass du dich so quälst...“ wisperte der Gitarrist gegen die Brust des jüngeren. „Ich weiß...“ auf Reitas Lippen breitete sich ein schwaches lächeln aus. „Du lebst...Rei~ Du bist am leben...“ Aoi löste sich leicht und blickte den anderen an. „Lebe endlich wieder...“ die Finger des dunkelhaarigen, hatten sich zu einer Faust geschlossen und schlugen immer wieder hart gegen den Brustkorb des anderen.

*Ich möchte gern glauben, was in der Bibel steht  
und was man uns in jeder Fernsehshow einreden will:  
Dass es am Ende nicht darauf ankommt,  
ob man der Sieger oder der Verlierer ist.*

Da der Flug der 4 Männer erst am nächsten Abend gehen würde, mussten sie sich heute noch so beschäftigen. Nun war nur die Frage, wie man Reita aus seinem Zimmer kriegen sollte, in dem er sich schon wieder verbarrikadiert hatte. Hilflös stand Aoi auf dem Flur vor dem Zimmer. „Rei~ bitte...komm raus, oder lass mich wenigstens rein...“ schon seit knapp 20 Minuten stand er hier und hämmerte gegen die Tür. Kai und Uruha waren in der Stadt. Aoi hatte darauf bestanden, das hier alleine zu schaffen. Zunächst waren die beiden von dem Vorschlag gar nicht begeistert, doch nach einer langen Diskussion waren die beiden doch los gezogen. Allerdings hatten sie ihre Handys dabei und würden sofort zurück kommen, wenn was war – so war der Deal. Endlich schien sich hinter der Tür etwas zu tun, was den dunkelhaarigen hoffnungsvoll inne halten ließ. Die Tür wurde langsam aufgezogen. Reita seufzte schwer. Er musterte den Freund, trat dann langsam einen Schritt zurück. „Hmm~“ machte er und ließ den anderen rein.

Nun hatten sie sich knapp eine Stunde schweigend gegenüber gesessen. Aoi kaute sich unruhig auf der Unterlippe herum. Was sollte er sagen? Wie sollte er anfangen? Er betrachtete den blonden Bassisten vor sich, der einfach auf dem Bett saß und nach draußen starrte, als ob er am Himmel irgendetwas Interessantes entdeckt hätte. „Rei...“ begann der dunkelhaarige leise und stand auf. Er trat vor den blonden, ging dann in die Hocke und griff nach den Händen des jüngeren. Dieser schien aus seiner Starre aufzuwachen und blinzelte den Gitarristen fragend an. „Hm?“ machte er und zwang sich zu einem Lächeln, als wolle er nicht das Aoi sich allzu große Sorgen machte. Dieser hielt einen Moment inne, schien nachzudenken. Langsam beugte er sich dann vor und nippte an den weichen Lippen des Bassisten, was Reita erschrocken zurück weichen lies. „Was zur...~?!“ der blonde hatte die Augen geweitet und betrachtete den anderen leicht fassungslos. „Verzeih mir...“ wisperte der ältere und reckte den Hals, nur um erneut die Lippen des anderen Beschlag zu nehmen. Noch bevor Reita reagieren konnte hatte der Gitarrist ihn in eine liegende Position gedrängt und sich auf seinen Schoß sinken lassen. Die Lippen löste der dabei aber nicht. Und Reita? Ließ es einfach geschehen. Wieso wusste er selbst nicht – wahrscheinlich war es der Schock. Wieso tat Aoi das? Die Antwort würde er wohl gleich bekommen, denn der dunkelhaarige löste sich von seinen Lippen und stemmte sich leicht hoch. „Ich liebe dich...Es tut weh zu sehen, wie du leidest...Bitte~ stoß mich nicht weg, ich will dir doch nur helfen...“

*Weil nur die Liebe zählt, weil nur die Liebe zählt,  
ich würd denselben Weg noch einmal für dich gehen.  
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,  
will ich dir folgen bis ans Ende dieser Welt.  
Mir ist kein Preis zu hoch um dich zu sehen*

Zur gleichen Zeit waren Kai und Uruha in der Stadt. Was genau sie machen sollten wussten sie noch nicht. „Glaubst du Aoi kommt zurecht?“ fragte Uruha leicht unsicher.

„Wenn nicht, wird er sich melden...“ So war schließlich der Deal. „Sieh mal~ da hinten...“ er nickte zu einem gut beleuchteten Club, packte Uruha zeitgleich auch schon am Handgelenk und zog ihn mit sich über die Straße. So schnell hatte dieser gar nicht reagieren könnte, stolperte leicht hinter ihm her. „Woah, Kai pass auf...“ fast hätte sich der größere der Länge nach hingelegt, konnte aber gerade noch sein Gleichgewicht wieder finden. Schließlich standen sie vor dem Club, welcher ziemlich gut besucht aussah. „Na los, rein da...“ Kai scheuchte den Gitarristen ins Innere des Clubs, wo ihnen gleich laute Musik und grelle bunte Lichter entgegen schlugen. Uruha schnurrte leise auf. Das war ganz nach seinem Geschmack. Er schnappte sich den Leader und zog ihn erst mal auf die Tanzfläche.

„Ich hol mir mal was zu trinken“ schrie der kleinere seinem Kumpel entgegen, woraufhin Uruha nickte. Er selbst hatte auch ein wenig Durst, weshalb er sich hinter dem dunkelhaarigen durch die Menge schob. Man, war das voll hier. Schließlich hatten sie es dann aber doch geschafft und sich an die Bar gekämpft – war gar nicht so leicht gewesen. Der dunkelblonde schob sich eine Strähne aus dem Gesicht und blickte auf die Karte. Was sollte er trinken...~ „Was darf ich euch bringen?“ die Stimme des Barkeepers war zwar extrem leise durch die laute Musik, doch trotzdem kam sie ihm bekannt vor. Irritiert blickte er auf den Barkeeper und stutzte. Dunkle Haare und eine kleinere, schmal Statur waren zunächst alles was er bei dem schwachen Licht erkennen konnte. Doch als das Licht wanderte und das Gesicht des Mannes hinter der Bar entlang glitt, weiteten sich die Augen des Gitarristen. „RUKI?!“